



offene Menschen  
hell hörig – hell sichtig  
aufmerksam auf Weite gestellt

hoffenden Sinnes  
bereit für Erkenntnis  
bereit für Wirklichkeit

trotz Dunkel  
bewegt vom Licht  
erfüllt vom lockenden Glanz

wissend  
im Be-Greifen SEINER Herrlichkeit  
im Spüren eigener Nichtigkeit

folgend  
in kraftvoller Dauer  
ausgerichtet auf Göttlichkeit

treu  
eigener und himmlischer Spur  
bereit für Begegnung

Unsere lieben «Chlöschterli»-Freunde!

Es ist dunkle Nacht und doch leuchten über mir unzählige Sterne. Überwältigt von dem funkelnden Firmament atme ich kühle Luft, spüre das sanfte Säuseln des Windes und fühle mich unendlich klein. Es ist, als wäre es genau diese Winzigkeit meiner Person, die mich teilhaben lässt an der unüberschaubaren Grösse des Firmaments. Aufgesogen in diese Fülle, werde ich Eins mit der funkelnden Zahl der Sterne. Im meinem Herzen pulsiert die Erkenntnis über diesen Schöpfer, aus dessen Geist alles seinen Anfang nahm. Und im Staunen nehme ich wahr, ER kennt mich, ER sieht auf mich – genau jetzt. Da atme ich Geborgenheit, Seine Liebe ... in dunkler Nacht!

Ja, es ist Seine Gegenwart, die mich erschüttert, zugleich lockt... Kennen Sie dieses Gefühl? Bestimmt sind auch Sie einmal in sternenklarer Nacht irgendwo ausserhalb der Stadt auf einer Bank gesessen und haben beim Blick nach oben ein tiefes Ergriffensein gefühlt. Schauer der Ehrfurcht laufen über den Rücken. Und ist es nicht meist das Licht eines einzelnen Sternes, der direkt in unser Herz zu leuchten scheint? Brechen wir auf ... Folgen wir diesem Strahlen ...



Das vergangene Jahr beschlossen wir mit grossen Ausräumaktionen – gleich der weitsichtigen Könige, die beschliessen, diesem beeindruckenden Leuchten, dem Locken des Sterns zu folgen – im gesamten oberen Westtrakt unseres Dormitoriums. Bekanntlich sollen solche Unternehmungen reinigend auf den Geist wirken, und so fühlten wir uns an manche heilige Menschen erinnert, die zunächst in den Klöstern Überflüssiges wie Luxuriöses aus den Fenstern warfen (lesen Sie mal in der Vita der heiligen Bernarda Bütler oder Mutter Theresa). Gleich zu Beginn des neuen Jahres sollte die Renovation der Zellen starten, denn teilweise waren, wie bereits erwähnt, die alten Wasserleitungen in sich zusammengebrochen, was deren Bewohnbarkeit verunmöglichte. Zugleich sollte auch die elektrischen Installationen wieder dem heutigen Standard angeglichen werden. Eine dichte Planung liess uns glauben, in zwei Monaten ist alles geschafft. Doch erst Mitte Juni sollten wir unsere Notquartiere ver-

lassen, um wieder in der Geborgenheit der klösterlichen Heimeligkeit Beheimatung zu finden. Dass wir überglücklich waren, muss ich Ihnen wahrscheinlich nicht erzählen, viel mehr noch: Unsere Freude funkelte gleich strahlender Lichten über dem Klosterhimmel...

Ja, solch ein Sternenhimmel fasziniert und gedanklich halte ich nach der Karawane der Drei Weisen Ausschau. Es sind ihre Tiere, deren fremde Geräusche, deren vorsichtiger und doch zugleich wiegender Gang in den Blick fallen können. Weihnachten 2020, Silvester und Neujahr – immer mehr Schwestern wanderten langsam in Richtung ihrer Betten. Ja, und unglaublicher Weise diagnostizierte unsere medizinische Betreuung Covid-19. Das wir erst einmal tief durchatmen mussten, ist verständlich. Die ganze Schwesternfamilie sowie drei Pflegerinnen unserer kleinen Wohngruppe zeigten die berüchtigten Symptome. Folglich wurden wir alle unter Quarantäne gestellt, doch gemeinsam ist Kranksein nicht so belastend. Ungewöhnlich war nur das «Schonprogramm»... Vermutlich haben diese alten Klostergemäuer noch nie erlebt, dass die Schwestern erst um 8.30 Uhr frühstückten. Und wäre nicht der Virus gewesen, hätte es sich beinahe wie Ferien angefühlt.

Da kommen mir wieder die Kamele der Karawane in den Sinn. Denn auch wir Schwestern wanderten möglichst gelassen und ruhig durch die kommenden Wochen der Rekonvaleszenz – Schritt für Schritt... langsam aber beständig der wiedergefundenen Gesundheit entgegen.

Tiefe Seufzer und Gebete der Dankbarkeit werfen wir immer wieder Richtung Himmel, denn es ist uns ganz bewusst, Gott hat durch die Genesung einzelner schwer Betroffener mehr als nur ein Wunder geschehen lassen. So gebührt IHM allein unser Lob und Preis!

Sehen Sie den wunderschön leuchtenden Stern? Im Psalm 147, 4 heisst es: «ER bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen.» Ja, diesen Psalmvers haben wir mit liebender Hingabe gebetet, als unser kleiner Sonnenschein, Sr. M. Ancilla Schmucki aus dem Kloster Wonnenstein, am 25. Januar leise in die Ewigkeit schlummerte. Erst fünf Wochen zuvor feierten wir ihren neunzigsten Geburtstag, den sie mit Jubel in der Seele und manchen Liedern auf den Lippen beging. Es war ihr Festtag, und wie froh sind wir im Nachhinein, dass wir sie ausgiebig im Zusammensein ehrten.



Sie sollte nicht die einzige Schwester sein, die wir aufgrund von Covid in die Hände Gottes zurückschenkten, denn bereits am 26. Mai starb unsere liebe siebenundachtzigjährige Sr. Maria Rita Gaberthüel (ehemals Kloster Tübach) in den Armen

der Frau Mutter von Notkersegg. Noch heute spüre ich diesem kostbaren Moment nach, da mir der Himmel so behutsam-leise nahe war. IHM, der sich selbst mit dem Namen «Ich bin die Auferstehung und das Leben» bezeichnet, durfte ich unsere Schwester buchstäblich in die Arme legen, welch ein ergreifender Akt der Zärtlichkeit.

Immer wieder kommt mir der Gedanke, Sr. Maria Rita hat in diesem Moment des Sterbens den Stern Ihres Lebens gefasst. Sie hat IHN klar erkannt. Gut zwei Jahre lebte sie inzwischen mit ihren Mitschwestern in unserer Gemeinschaft. Eine stille, betende Seele, die in künstlerischer Kreativität und aus inniger Christusliebe stets im Hintergrund

wirkte – tief verankert in Seinem göttlich Licht. Ihre einmalige Berufung war gezeichnet vom frühen Tod der Eltern. Die schwere Kindheit belastete ihr Vertrauen in sich und die Menschen, doch im Pflegeberuf fand sie Erfüllung und öffnete einem schwer Erkrankten das eigene Herz. Zehn Jahre bis zu seinem Tod sorgte sie sich um ihren Gatten. Erst nach seinem Tod erwachte in ihr die Klarheit der eigentlichen Berufung zu einem Leben im Gebet, in der Ganzhingabe.



Treu, tapfer und geduldig ging sie beharrlich ihren Lebensweg. Gott, Dir danken wir für solche Himmelsträgerinnen, für solche «Weisen» des Glaubens und des Gebetes!!!

Manchmal sind Erkenntnisse wie lockende Lichter – sie gleichen Sternschnuppen oder eben dem Stern vom Bethlehem, wie gut ist es dann, wenn man in einer Gemeinschaft auf dem Weg ist. Auch die Heiligen Drei Könige werden auf ihrem Weg zum «verheissenen Kind» viele Begegnungen gehabt haben, die ihre eigene Berufung geprägt, neu ausgerichtet haben.

Wir setzten uns in der diesjährigen Fastenzeit bewusst mit dem Gedanken des Martyriums auseinander. Eine schwere vielleicht gar beängstigende Vorstellung, die gerade im Ordensberuf dann und wann aufgegriffen und überdacht sein sollte, zumal wir Geweihten durch die Profess unser Leben Gott ganz „über-eignen“. Gemeinsam begleiteten wir eine kleine Wegstrecke lang die Mönche von Tibhirine – tief bewegend. Die im Film «Von Menschen und Göttern» konkretisierten Gedanken schufen grosse Nähe, liessen uns mit ihnen ringen und flehen. Begnadete, geistbegabte Menschen! Wie dankbar sollten wir Gott sein, dass wir unseren Glauben frei und beherzt leben dürfen.

Die österlichen Exerzitien mit Pater Daniel Emmenegger aus dem Kloster Einsiedeln waren im Anschluss das ergänzende I-Tüpfli mit dem Thema «Gottes letztes Wort». Vielleicht haben die einen oder anderen Brief LeserInnen etwas aus den Predigten gehört, denn – noch so ein Sternenwunder – ist die tägliche Live-Übertragung der Eucharistiefeier.

Ja – wirklich! Seit Ostern leben wir in dieser Bewusstheit, dass wir trotz momentanen Ausschluss der Öffentlichkeit weiterhin Gebetsgemeinschaft sein und bleiben können. Und wir staunen, dass so viele Menschen – Betende, wie Sie und die Schwestern – sich zu den jeweiligen Messzeiten einschalten und verbinden. Selbst Menschen aus Lateinamerika und Canada waren schon Mitfeiernde. Gerne laden wir Sie wiederholt ein, sich unserer Gebetskarawane anzuschliessen: <https://www.kloster-notkersegg.ch/st-gallen/gottesdienste/index.php> oder gehen Sie einfach auf unsere Homepage [www.kloster-notkersegg](http://www.kloster-notkersegg.ch) und schauen Sie unter der Rubrik «Heilige Messen». Wir sind eine betende Weltgemeinschaft!!!

Durch Corona sind noch immer viele Begegnungen erschwert, gar verunmöglicht. Die Auseinandersetzung mit dem Livestream, die Teilnahme an Online organisierten Konferenzen hat auch uns kleinen Ordensschwestern einen neuen Horizont ermöglicht, den wir gerne im gesunden und nächeschaffenden Prozess neben Telefon, E-Mail und Briefseelsorge einsetzen. Wenn wir auch unsere ganze Hoffnung darauf legen, dass sich Vieles im kommenden Jahr wieder normalisieren darf.



Begegnung mit weisen Menschen ermöglicht ebenso der neue Stationen – Foto – Weg an unserem Kloster. Durch neue aktuelle Bilder gewährt er Einblick in unseren Alltag. Es folgt ein Sternenlachen, wenn wir beobachten dürfen, wie Spaziergänger stehen bleiben, sich von den Fotos ansprechen lassen, darüber ins Gespräch kommen oder einfach nur schauen.

Wege mit Kamel – Karawanen können durch unwegsames Gelände führen... Bei einem intensiven Schnitt alter und hoher Bäume innerhalb der KLausur, wurde rasch klar, dass einige gefährlich erkrankt sind. Zusammen mit unserem Förster der Administration und Experten wurden die Wiesen- und Baumflächen intensiv bearbeitet und verschönert. Neue Pflanzungen für die kommende Generation wurden zukunftsfröhlich getätigt. Auch unser Frater Familiaris, Fridolin, renoviert mit bewundernswerter Ausdauer die wettergegerbten Holzläden und Hausfassaden des Klosters. Vieles erstrahlt in neuem Glanz und kann so erhalten bleiben. Ja, für unsere Schwesternfamilie ist es ein Segen so gute und aufmerksame Reisebegleiter an der Seite zu wissen.

Auch das Brüggli aus Romanshorn hat anfängliche Coronasorgen im Reisegepäck verstaut und ist wieder idealistisch intensiv eingestiegen. Die jungen Männer und Frauen unterstützen uns liebevoll bei der täglichen Garten- sowie Hausarbeit. Wir können diese Dienste nur mit ehrfürchtiger Dankbarkeit quittieren und den Segen Gottes wie den Duft des Weihrauches über alles legen.



Aus unserem Küchenteam verabschiedete sich nach über sechs Jahren intensiver Mithilfe eine liebevolle Freundin der Klosterfamilie, Andrea Meier. Ihren Einsatz übernimmt eine junge und zweifache Mutter aus unserer direkten Nachbarschaft, Vera Klan Thoma. Wie gut tut es doch den Mägen Reisender, wenn sie zwar einfache, doch mit viel Liebe gewürzte Speisen verzehren dürfen. So freuen wir uns auf die Verjüngung des Teams!

Unweigerlich fällt mein Blick erneut auf die wundersame Darstellung der «Drei Heiligen», die ergriffen und von göttlicher Gewissheit gelockt dem Stern folgen. Mit ihnen sind wir hineingezogen in diese vereinigende Liebe der Weggemeinschaft, spüren wir die Sicherheit Seiner göttlichen Präsenz. Göttliches Licht durchstrahlt uns, um uns alle zu lieben und zu heilen. In Seinem Licht erst wagen wir uns anzuschauen und können zum wirklichen Leben finden. Aus Seiner Liebe sind wir zum Leben befreit! ...können wir uns der Pilgerreise zum Ewigen anschliessen!

Seien wir gewiss, ER ist die LIEBE, das LEBEN und das LICHT. Das zu bezeugen und zu bekunden ist die Aufgabe unserer Klostersgemeinschaft. So sind wir hier oben auf dem felsigen Berg ein kleiner Stern, der in treuer Beständigkeit leuchtet und sich für Gott verglüht. Kraft für diese Auf-Gabe gibt uns Gott! Aber auch die vielen lieben Menschen, die in ihrer Einmaligkeit mit uns unterwegs sind.

Ja, Ihr seid für uns wie kleine kreisende Kometen, deren Lichtschweif die Liebe Gottes unentwegt weiterträgt. Aus dieser Gemeinsamkeit des Weges pulsieren wir Lebens-glückendes in die Stadt St. Gallen und weit darüber hinaus. Mit Euch spüren wir uns als wachsende Klosterfamilie, denn nur gemeinsam können wir den Menschen von Seiner Frohen Botschaft erzählen! Leben wir sie!

Im Namen der ganzen Schwesternfamilie darf ich Euch durch diese Zeilen in adventlicher Freude begegnen, darf um den Segen des himmlischen Vaters für uns alle bitten.

Der Herr segne und behüte Euch.  
Er zeige Euch sein Angesicht  
und erbarme sich Euer.  
Er wende Euch sein Antlitz zu  
und schenke Euch den Frieden.  
(Segen des hl. Franziskus)

Mit diesem franziskanischen Segen erfülle Euch kraftvoller Glaube,  
stärke Euch eine tiefe wachsende Hoffnung,  
damit Ihr Entzündete der Liebe Gottes seid  
Pace e bene



Gott segne und beschütze Sie!

ER stelle Seine heiligen Engel um Euch!

Im Namen aller Schwestern

*Sr. Manuela*